Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen

Band: - (1966)

Artikel: 170 Jahre Stoffel

Autor: Rigoleth, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948691

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

170 Jahre Stoffel

Die bekannte St. Galler Textilfirma Stoffel, eines der größten schweizerischen Textilunternehmen mit einer Belegschaft von nahezu 2000 Personen, feierte am 22. Mai 1965 unter dem Motto «170 Jahre Stoffel Textil-Tradition» ein Jubiläum besonderer Art. Sämtliche Arbeiter und Angestellte und zahlreiche in- und ausländische Gäste versammelten sich in Arbon, dem Bürgerort der Familie Stoffel und dem ersten Standort der Firma. Dieser Markstein im Firmengeschehen rechtfertigt es, sich auf die Männer zu besinnen, welche das Unternehmen in den letzten 170 Jahren führten.

Der Aufbau der Stoffel-Unternehmungen ist das Werk einiger Persönlichkeiten der gleichen Familie, die mit Vorstellungsvermögen, Energie und Beharrlichkeit, aber auch mit einem bemerkenswerten Blick für die Erfordernisse der Zeit, ein bedeutendes Unternehmen aufbauten. Kritische Jahre, die es immer wieder gab, waren ihnen Anreiz zu besonderer Kraftentfaltung. Als echte Unternehmer erwiesen sie sich immer dann am tatkräftigsten, wenn die Schwierigkeiten überhandzunehmen drohten. Glücklichere Zeiten verwendeten sie zur Stärkung und zum Ausbau ihres Werkes. Was diese Männer im besonderen zum Aufbau der Firma beitrugen, sei nachfolgend in kurzen Worten aufgezeichnet.

1795–1854: Begründung der Stoffel Textil-Tradition in Arbon

FRANZ-XAVER STOFFEL I. (1771–1854),
bekannt als «Oberamtmann»
FRANZ-XAVER STOFFEL II. (1794–1841)

Die Familie Stoffel ist nicht nur eines der ältesten und bedeutendsten Bürgergeschlechter der Stadt Arbon, in Arbon

hat auch vor 170 Jahren die Stoffel Textil-Tradition ihren Anfang genommen. Franz-Xaver Stoffel I., der in der bischöflichen Kanzlei zu Meersburg eine Verwaltungslehre absolviert hatte und bald nach seiner Rückkehr nach Arbon bischöflicher Untervogt geworden war, entschloß sich wohl angesichts der unsicheren politischen Verhältnisse zu Ende des 18. Jahrhunderts zur beruflichen Umstellung. Er wandte sich dem Eisen- und Textilhandel zu. Nach der Familienüberlieferung eröffnete er 1795 ein Textilhandelsgeschäft, das ihm ein breites Feld freier und initiativer Tätigkeit erschloß. Franz-Xaver Stoffel I. faßte auch im nahen Textilzentrum St.Gallen Fuß. 1816 finden wir ihn, zusammen mit seinem Sohn Franz-Xaver II. und seinem Schwager Anton Ott, als Teilhaber der Garn- und Baumwollenhandlung en gros «Stoffel & Ott» im Handelsregister der Stadt St.Gallen eingetragen.

Ungefähr 25 Jahre nach dem ersten entscheidenden Schritt wandte sich Franz-Xaver Stoffel I. auch der Textilfabrikation zu. Im Schloß Arbon richtete er eine Seidenbandweberei ein. Die beiden Söhne Franz-Xaver und Severin halfen dem Vater in seiner vielgestaltigen geschäftlichen Tätigkeit. Franz-Xaver war mehr im kaufmännischen, Severin, als technischer Leiter der Seidenbandweberei, mehr im industriellen Gebiet tätig. Von Franz-Xaver, der schon im Alter von 47 Jahren starb, stammen die Mitglieder der Familie Stoffel ab, deren geschäftliche Tätigkeit zur heutigen Firma Stoffel AG führte.

Von Franz-Xaver Stoffel I., der als «Franz-Xaver, der Oberamtmann» in die Geschichte einging, heißt es wohl zu Recht in den Chroniken, er habe durch seine hervorragende politische Tätigkeit der Familie zu Ansehen und Wohlstand verholfen, aber noch mehr verdanke die Familie ihren Aufschwung und ihre spätere Bedeutung seiner erfolgreichen kaufmännisch-industriellen Pionierarbeit.

1860–1895: Neubeginn in St.Gallen

FRANZ-XAVER-STOFFEL III. (1834–1900)

Franz-Xaver Stoffel III. war gezwungen, sich eine eigene Existenz zu gründen, nachdem die Seidenbandweberei in Arbon, die in der Folge bis 1907 unter der Bezeichnung «Stoffel & Co., Arbon» blühte, nach dem Tode seines Großvaters auf seinen Onkel Severin übergegangen war. Längere Lehrjahre in Genf, Paris und London, die ihn auf seine künftige Tätigkeit im Textilhandel vorbereiteten, gaben ihm jene Weltoffenheit, die in der Folge für die Glieder der Familie Stoffel typisch werden sollte. Zum Ort seiner geschäftlichen Tätigkeit wählte er St.Gallen, das Zentrum der schweizerischen Textilindustrie. Er trat 1857 in das befreundete Unternehmen E. Delisle ein, das in «Delisle und Stoffel, Manufakturen en gros», umbenannt wurde.

Als 1860 sein Schwager Beat Fässler starb, übernahm er dessen Textilhandelsgeschäft und führte es unter der Bezeichnung «B. Fässler, Inhaber Xaver Stoffel» weiter. Dieses Unternehmen baute er in ruhigeren politischen und wirtschaftlichen Zeiten zu einem blühenden Handelsgeschäft aus, dessen Aufgabe vor allem darin bestand, die in hoher Blüte stehende Stickerei mit Grundgeweben zu bedienen. 1888 trat sein Sohn Beat in das Geschäft ein, und die Firma wurde in «Stoffel & Co., St.Gallen» abgeändert.

Das Werk des weitblickenden Franz-Xaver III. gab die tragfähige Grundlage für den eigentlichen Aufbau der Stoffel-Unternehmungen.

1895–1929: Vom Handel zur Fabrikation

BEAT STOFFEL (1863–1937)

Unter Beat Stoffel begann der Aufbau der Stoffel-Unternehmungen. Beat Stoffel machte seine Lehre im väterlichen Geschäft und ging hernach ins Ausland. Für ihn wurde London zum entscheidenden Erlebnis. Dort beeindruckten ihn vor allem die gewaltigen fabrikatorischen Fortschritte der englischen Textilindustrie. Mit diesen Kenntnissen ausgerüstet, trat Beat Stoffel 1888 in das väterliche Geschäft in St.Gallen ein.

Bereits kurz nach der Übernahme der alleinigen Geschäftsführung (1895) tat Beat Stoffel einen ersten Schritt in die Textilfabrikation. Er betrieb vorübergehend zwei Stickereifabriken in Arbon (Bildgarten) und Bottighofen. Nach kurzer Zeit wandte er sich jedoch der Weberei zu und erwarb im Jahre 1907 drei Betriebe, je einen in Schmerikon, Eschenbach und Neuhaus. Mit diesen drei Webereien beteiligte er sich 1910 an der Gründung der St.Galler Feinwebereien AG, die damals mit 1200 Webstühlen das größte schweizerische Textilunternehmen darstellte und auch Webereien in Lichtensteig und Schönengrund umfaßte. In der Folge erweiterte Beat Stoffel sein Geschäft auf weitere Stufen der Textilerzeugung. 1920 erwarb er die bedeutende Spinnerei und Weberei in Mels und unterzog sie einer gründlichen technischen Modernisierung. 1923–1925 beteiligte er sich am Ausrüstbetrieb «AG Textil Herisau». Damit hatte Beat Stoffel den vertikalen Aufbau der Stoffel-Unternehmungen, der vom Rohmaterial bis zum fertigen Gewebe alle wichtigen Stufen der Textilerzeugung umfaßte, in die Wege geleitet.

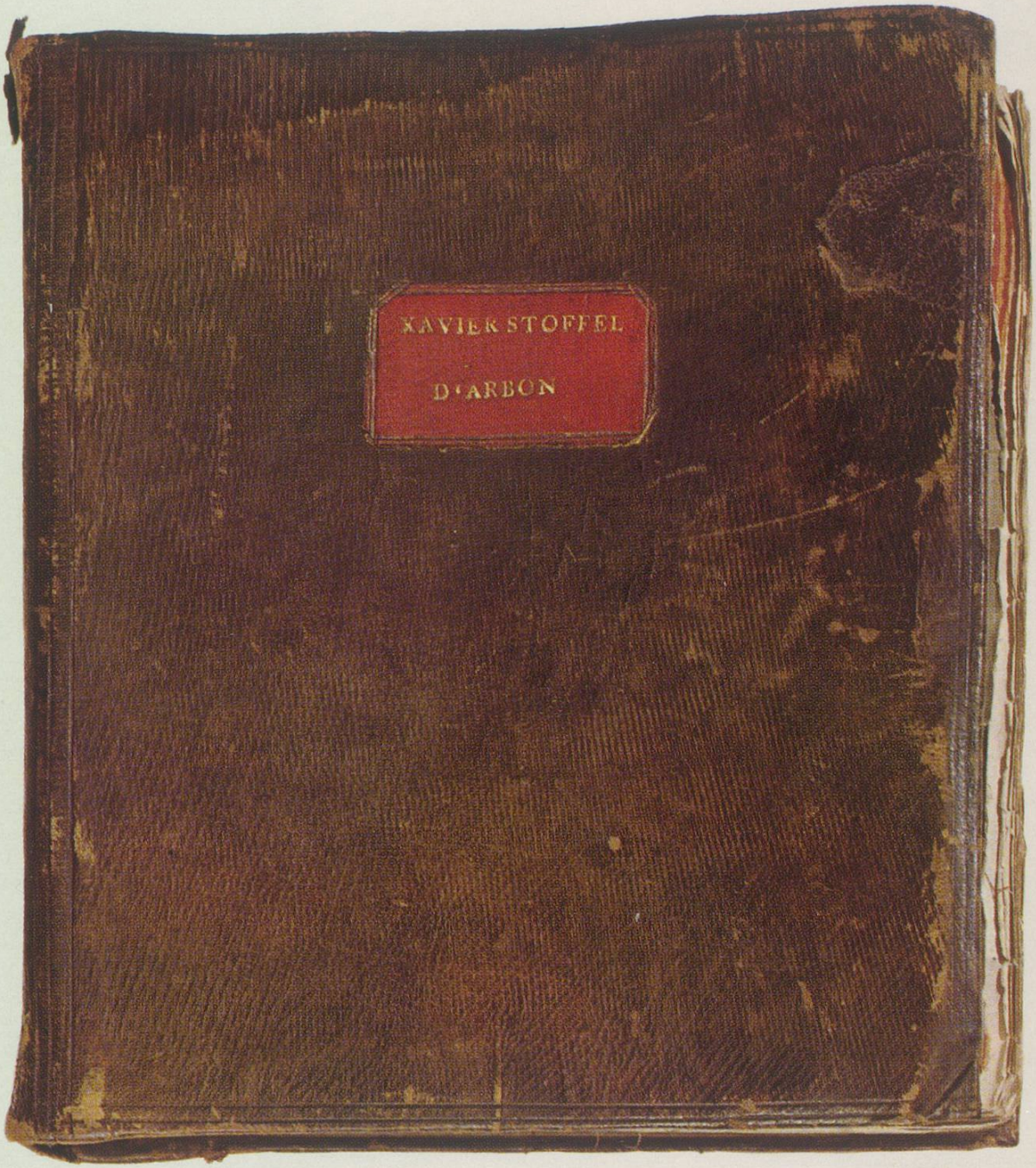
Der Schritt vom Handel in die Fabrikation war begleitet vom ständigen Bemühen, das Warensortiment immer wieder mit neuartigen Geweben zu bereichern.

Der Geschäftsaufschwung ließ die alten Räumlichkeiten an der Bahnhofstraße 15 zu klein werden; es wurden größere Büros und Lagerlokalitäten bezogen, zunächst an der Schützengasse 12, dann an der Schochengasse 8 und schließlich im Hause «Washington» an der Rosenbergstraße 20.

Die Zeit von Beat Stoffel ist vor allem geprägt durch den ersten Weltkrieg und den nachfolgenden Zusammenbruch der Stickereiindustrie. Beat Stoffel war 1915 einer der Hauptinitianten der Gründung des «Vereins schweizerischer Baumwollgarn- und Tücherhändler» und erster Präsident des neuen Verbandes. Blockade und Gegenblockade der Kriegsführenden bedrohten die Interessen der Baumwollindustrie und drängten sie zu diesem Schulterschluß. Der Zusammenbruch der Stickerei nach dem ersten Weltkrieg schuf für die Lieferanten der «Stickböden» ernste Pro-

Band E 2
Fach 40 2.

Band 945 2
Fach 27. 1



Musterbuch für bunte Baumwolltücher.

Stoffels

Batisttüechli mit Blumenmotiven,
Ambassadoren, die den Ruf der Stickerei-
stadt St.Gallen in alle Welt tragen.

bleme. Beat Stoffel ließ sich jedoch nicht entmutigen. Er wandte seine Aufmerksamkeit anderen Geweben zu, deren weltweiten Absatz er mit allen Kräften förderte. Der Name «STOFFELS ORGANDY» mag hiefür ein Beleg sein.

1929–1965: Der Ausbau der Stoffel-Unternehmungen
MAX STOFFEL (geboren 1895)

Zu Beginn der Weltwirtschaftskrise der dreißiger Jahre zog sich Beat Stoffel von der aktiven Geschäftsleitung zurück und überließ die Führung seinem Sohne Max (geboren 1895), der bereits 1914 als Lehrling in die Firma eingetreten war und seit 1919 an deren Leitung teilgenommen hatte. Dieser Führungswechsel geschah in einer Periode gewaltiger äußerer Schwierigkeiten – die der Weltwirtschaftskrise, welche durch den Zusammenbruch der New Yorker Börse eingeleitet wurde.

Der *Ausbau zum heutigen Textilkonzern* ist weitgehend ein Werk von Max Stoffel, der während 36 Jahren die Verantwortung für die Firma trug.

Max Stoffel wandte sich vorerst dem Erweiterung seiner Beteiligungen zu. Es gelang ihm, 1933 die St.Galler Feinwebereien AG voll zu übernehmen. 1934 erhöhte er die Beteiligung am Ausrüstbetrieb «AG Textil Herisau» auf nahezu 100%. Damit waren die Voraussetzungen dafür geschaffen, die Fabriken seines Konzerns einer grundlegenden Modernisierung und Rationalisierung zu unterziehen. 1936 wurde die Weberei in Elgg in die St.Galler Feinwebereien AG übernommen.

Ebenfalls in der Krisenzeit der dreißiger Jahre entschloß sich Max Stoffel, die Leitung und Administration zu zentralisieren und das Handels- und Exporthaus Stoffel & Co. in St.Gallen zur Dachorganisation und Verwaltungszentrale der Stoffel-Unternehmungen zu erweitern.

Kurz vor dem zweiten Weltkrieg hat Max Stoffel die erste wichtige Etappe des inneren Konzernausbaues zum Abschluß gebracht. Das System der zentralen Leitung und Verwaltung und der dezentralisierten Fabrikation wurde als wertvoller Fortschritt betrachtet. Mit Betrieben in

St.Gallen, Mels, Lichtensteig, Schönengrund, Schmerikon, Eschenbach, Neuhaus, Elgg und Herisau sowie den Handelshäusern in New York und Paris erreichten die Stoffel-Unternehmungen damals ihre größte regionale Ausbreitung.

Die nachfolgende zweite Etappe des Konzernausbaues ist durch fortwährende innere Stärkung der Produktionsbetriebe und durch deren Straffung und Konzentration sowie durch Verfeinerung der vertikalen Produktionsstruktur – Aufnahme des Garnfärbens und Stoffbedruckens ins Produktionsprogramm – gekennzeichnet.

1943 erwarb Max Stoffel die Stoffdruckerei Grasser & Co. AG in Netstal, die er nach dem zweiten Weltkrieg zu einem modernen Ausrüst- und Druckereibetrieb umgestaltete und erweiterte. Der anfängliche Blockdruck wurde durch Filmdruck ersetzt, und dem alten, vollständig umgebauten Fabrikgebäude wurden zwei große, 60 m lange Drucksäle sowie ausgedehnte Fabrikationsräumlichkeiten für eine neue Ausrüsterei angegliedert. Schließlich konnte der inzwischen veraltete Ausrüstbetrieb in Herisau (1952) abgestoßen und die alte Firmabezeichnung von «AG Textil Herisau» in «Textilveredlungs-AG Netstal» abgeändert werden.

Ebenfalls in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre richtete Max Stoffel in Mels eine Garnfärberei ein, die sich jedoch bald den immer größer werdenden Anforderungen nicht mehr gewachsen zeigte und erweitert werden mußte. Für die Garnfärberei wurde ein neues, eigens zu diesem Zwecke erstelltes Fabrikgebäude errichtet und mit modernsten, vollautomatisch gesteuerten Färbereiapparaten ausgerüstet.

Im Zuge der Konzentration wurden die zu kleinen, eine nur ungenügende Betriebsgröße erreichenden Webereien in Neuhaus, Schönengrund und Eschenbach stillgelegt und verkauft. Dann entschloß sich Max Stoffel, die Rohgewebeherstellung zu zentralisieren und zu diesem Zwecke in Schmerikon eine neue Weberei optimaler Betriebsgröße für rund 300 Webstühle einzurichten. Diese Rohweberei steht jetzt in vollem Betrieb. Damit verbunden war die Stillegung

der Weberei in Mels, wodurch es möglich wurde, Fabrikationsräumlichkeiten für einen weiteren Ausbau von Spinnerei und Zwirnerei bereitzustellen.

Diese Bemühungen zur Straffung und Konzentration der Unternehmung brachten es mit sich, daß im Jahre 1962 die Kommanditgesellschaft «Stoffel & Co.» in die «Stoffel AG» umgewandelt und so die Voraussetzung zu der rechtlichen Vereinheitlichung der bisher bestehenden vier Konzernfirmen geschaffen wurde.

Verkaufsstimulierende Maßnahmen und *zwischenbetriebliche Zusammenarbeit* waren weitere Waffen, die Max Stoffel einsetzte, um mit seiner Firma den Problemen seiner Zeit, gekennzeichnet durch Weltwirtschaftsdepression, zweiten Weltkrieg und europäische Integration, gewachsen zu sein.

Der schwierigen Lage, in welche unser Land durch die in den dreißiger Jahren einsetzenden Autarkiebestrebungen in der ganzen Welt geraten war, trat er durch eine intensive Tätigkeit auf handels- und währungspolitischem Gebiet entgegen.

Dem Rohmaterialmangel des zweiten Weltkrieges begegnete er mit der Verarbeitung künstlicher Rohstoffe und mit möglichst hoher Veredlung seiner Produkte. Die weltbekannten «Stoffel-Tüchli» verdanken dem ihre Entstehung.

Die Herausforderung der europäischen Integration beantwortete Max Stoffel mit der Umstellung des Warensortiments auf hochwertigere Artikel und mit der Schaffung und werblichen Unterstützung seiner Markenprodukte. Dem Stoffel-Tüchli wurde an die Seite gestellt: der Regenmantelstoff Stoffels Aquaperl, der Hemdenstoff Stoffels Splendesto und in neuster Zeit die Mischgewebe Stoffels Blendclub.

Ausblick

Heute setzt nun bei Stoffel eine neue Anstrengung auf allen Gebieten der Unternehmung ein. Von ihr werden sowohl der Konzernaufbau und die oberste Leitung als auch Fabrikation, Produktentwicklung, Administration und

Verkaufsmethoden erfaßt. Die neubestellte oberste Leitung, der Rückgriff auf den wertvollen Erfahrungsschatz der nahestehenden amerikanischen Firma Burlington Industries Inc. – der führenden Textilfirma der Welt – und die straff geordnete, konzentrierte und integrierte Organisation lassen die Stoffel-Unternehmungen, versehen mit den neuesten Mitteln der Fabrikation, der Administration und des Marketings, den künftigen Schwierigkeiten und Herausforderungen mit Zuversicht entgegentreten.

Dr. W. Rigoleth